№ 6259. Mittwoch, 7. September. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 6. Sept. angefangenen Ziehung der 3. Klasse 142. Kgl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Rℓ. auf Nr. 20,581. 1 Gewinn von 5000 Rℓ. fiel auf Nr. 60,710. 2 Gewinne zu 2000 Rℓ. fielen auf Nr. 7069 und 65,753. 2 Gewinne zu 1000 Rℓ. auf Nr. 37,962 und 70,473. 2 Gewinne zu 600 Rℓ. auf Nr. 18,781 und 59,308. 1 Gewinn von 300 Rℓ. auf Nr. 40,642 und 12 Gewinne zu 100 Rℓ. fielen auf Nr. 3832 15,834 16,508 26,593 31,205 43,377 43,431 47,173 61,114 68,647 74,769 und 91,745.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Brüssel, 7. Sept. Die Capitulation von Sedan zwischen dem General der Infanterie, Frhrn. v. Moltke und dem französischen General v. Wimpffen bestimmt: Alle französischen Generale, Offiziere und in Offizierrang stehende Beamte erhalten die Freiheit, sobald sie schriftlich ihr Ehrenwort abgeben, bis zur Beendigung des gegenwärtigen Krieges die Waffen nicht wieder zu ergreifen und in keiner Weise dem Interesse Deutschlands zuwider zu handeln. Alle Waffen, das Kriegsmaterial, die Fahnen, Adler, Kanonen und Munition werden der deutschen Commission übergeben. Die Offiziere, welche ihr Ehrenwort nicht abgeben, sowie die Mannschaften werden entwaffnet.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 6. Sept. Der „Karlsr. Ztg.“ wird aus Schiltigheim gemeldet, daß eine unterirdische Telegraphen-Verbindung zwischen Straßburg und Metz entdeckt und zerstört worden ist.

Brüssel, 5. Sept., Abds. Der Communalrath der Stadt Brüssel hat 100,000 Francs als ersten Credit für die verwundeten deutschen und französischen Soldaten bewilligt. Verschiedene der Commune gehörige Lokalitäten sind auf Befehl des Communalraths zu Lazarethen eingerichtet.

„Independance belge“ schreibt aus Namur vom heutigen Tage, daß der kaiserliche Prinz um 5 Uhr über Brüssel nach Ostende abreisen wird. — Graf Palikao ist in Namur eingetroffen. — „Etoile belge“ meldet: Der kaiserliche Prinz reist heute Abend mit einem Gefolge von 4 Personen nach Ostende, um sich von dort nach England einzuschiffen. — Victor Hugo ist hier durchgereist, um sich nach Paris zu begeben. — Nach dem „Journal de Bruxelles“ ist Chevreau, ehemaliger Minister des Innern, hier eingetroffen.

— 6. Sept. Die Pariser Post ist heute Morgen nicht eingetroffen. — Wie hier gemeldet wird, soll sich preußische Cavallerie bei Valenciennes gezeigt haben.

— Die „Independance belge“ meldet aus Tergnier, die republikanische Regierung habe angeordnet, daß sich sämmtliche Truppen auf Paris zurückziehen. Die Proklamation der Republik soll auf die Offiziere einen sehr niederschlagenden Eindruck gemacht haben, da man allgemeines Mißvergnügen unter der Armee befürchtet. — Hiesige Blätter erfahren ferner, daß die Preußen in Reims eingezogen sind, sowie daß das Bombardement von Montmedy gestern begonnen habe.

Paris, 5. Sept. (Auf indirektem Wege.) Der Minister des Innern macht bekannt, daß sich preußische Plänkler in Fimes (zwischen Reims und Soissons) gezeigt haben. Ferner, daß Vinoy mit seinem Corps in Laon angekommen sei und sich von da weiter zurückzieht.

— 6. Sept. (Auf indirectem Wege.) Eine Depesche des Unterpräfecten in Mühlhausen vom 5. d. meldet, daß der Feind auf mehreren Punkten des Arrondissements erschienen sei und gegenüber Kembs den Rhein überschritten habe. Freischützen sowie Nationalgarden sind demselben entgegengezogen. — Ein Circularschreiben Gambettas sagt: Unsere neue Republik ist eine Regierung, welche sich die Vertheidigung des Vaterlandes, den Kampf auf Leben und Tod mit den fremden Eindringlingen zur Aufgabe setzt und welche Nichts zu schaffen hat mit inneren Zwistigkeiten und kleinlichem Parteihader.

London, 6. Sept. Louis Blanc ist gestern nach Paris abgereist.

Newyork, 6. Sept. Hier und in allen Unionsstaaten größter Enthusiasmus der Deutschen über die Siege bei Sedan. Gestern prangten hier alle deutschen Häuser in Fahnenschmuck. Die Schiffe im Hafen haben ebenfalls geflaggt. In den großen Städten werden zur Feier der Siege Massenmeetings veranstaltet.

Danzig, den 7. September.

Der Krieg ist im Wesentlichen als beendet anzusehen, das glauben wir auch heute noch aussprechen zu können, obgleich die neue französische Regierung energischen Widerstand beschlossen hat. Zu einem solchen gehört eine Armee, gehören Generale, gehören Waffen, und das sind Dinge, über welche man heute in Paris nicht mehr verfügt. Das einzige intacte Corps im Felde ist das des General Vinoy (13.) vielleicht 25,000 Mann, welches vor Sedan zu spät anlangte, schnell Kehrt machte, um den Rückmarsch auf Paris anzutreten. Vinoy ist auf diesem Marsche in Laon angekommen, aber die Spitzen der deutschen Heere nähern sich bereits Soissons und wenn ein Sieg durch Eilmärsche zu erringen ist, so verstehen das bekanntlich unsere Truppen vorzüglich. Wahrscheinlich also wird jenen 25,000 Mann der Weg versperrt, sie müssen sich schlagen oder sich ergeben, keinenfalls verstärken sie die Vertheidigungskraft der Hauptstadt. Was sonst in Paris steht, ist unorganisirt und außerhalb im übrigen Frankreich eine neue Armee zu bilden, ist jetzt ganz unmöglich ohne feste einheitliche Staatsleitung, ohne einen militärischen Kern, selbst in jenen von der Invasion nicht berührten Gebieten. Selbst Mac Mahon mit seiner Armee würde die Hauptstadt nur dadurch haben vertheidigen können, daß er unseren Heeren vor ihren Thoren eine siegreiche Schlacht geliefert und sie danach zum Abzuge gezwungen hätte, eine eigentliche Vertheidigung von Paris ist gar nicht denkbar. Der Angreifer, im Rücken durch nichts mehr genirt, kann sich Zeit lassen, auf gewagte, blutige Unternehmungen verzichten, hat nur durch seine Artillerie den Fall einiger Forts vorzubereiten, einen starken bewaffneten Widerstand dürfte er kaum finden. Redensarten, wie solche, daß die Hauptstadt so lange vertheidigt werden müsse, bis der letzte Mann von ihren Trümmern begraben ist, sind nicht ernsthaft zu nehmen. Durch eine erfolglose Vertheidigung der Hauptstadt kann jetzt der Friedensschluß für Frankreich nicht mehr günstiger werden, ein völlig aussichtsloser Widerstand dürfte die Sachlage nur noch verschlimmern. Von einer Vertreibung des Feindes aus dem Lande reden, der alle französichen Heere bis zur Vernichtung geschlagen hat, kann nur die blinde Verzweiflung. Die Ernüchterung muß eintreten, und zwar rascher, als es für den Augenblick den Anschein hat. Wir glauben indeß auch aus andern Gründen kaum an die Möglichkeit einer heroischen Vertheidigung. Das in materialistischer Genußsucht und allen Lastern versunkene Volk von Paris mag für den Moment leicht zur Kampflust zu entflammen sein, aber es wird schwer werden, in ihm jene moralische Widerstandskraft lebendig zu erhalten, deren es zu einer ruhmvollen Vertheidigung bedarf. Mit dem vielberufenen Elan der Franzosen ist bei einem solchen Unternehmen wenig auszurichten.

Die deutschen Truppen, welche auf dem Vormarsch nach Soissons und Compiegne von den Franzosen und Belgiern signalisirt wurden, mögen vielleicht dem 6. Corps angehören, von dem vor Sedan niemals die Rede war und das nun die Avantgarde zu bilden und Vinoy abzufangen bestimmt sein dürfte. Doch auch die Armeen der beiden Kronprinzen marschiren bereits. Kaum ist der Siegesjubel an der Maas verklungen, so setzen sich abermals diese zwei Armeen in Bewegung und verfolgen ihre, nur durch einen großen Sieg auf einige Tage unterbrochene Vorrückung gegen das Herz des Gegners, gegen Paris. Kaum wurde Frankreich und insbesondere Paris von jener moralisch so wuchtigen Nachricht von der Capitulation der französischen Feldarmee betroffen, als auch schon die deutschen Bataillone, die von dem dreitägigen Ringen kaum ausgeruht hatten, von der Maas an die Seine rücken müssen. Es soll dem Feinde keine Zeit zu Truppensammlungen, noch viel weniger aber zur moralischen Sammlung gelassen werden. Darin besteht eben ein Hauptaxiom der modernen Kriegführung, den geschlagenen Gegner nicht zu Athem kommen zu lassen, sondern durch die Verfolgung das zu vollenden, was durch den Sieg angebahnt wurde, nämlich die Vernichtung des Feindes. Man muß, um den Krieg schnell zu beendigen, dem Gegner die Sammlung neuer Kräfte nicht gestatten; man muß, und dies gilt besonders im gegebenen Falle bei dem franz. Volke, Illusionen über die Fortführung des Krieges im Keime ersticken, soll nicht der Kampf in eine unnütze Schlächterei ausarten. Der rasche Vormarsch nach Paris ist somit nicht nur ein dringliches Gebot der Strategie, sondern auch ein Act der Humanität. Deshalb ist die preußische Heerleitung bereits eifrigst daran, diesem Kriege durch einen letzten, raschen und entschlossenen Zug den Lebensnerv zu nehmen, indem sie bereits zwei Armeen gegen Paris in Marsch gesetzt hat. Die 3. und die 4. Armee sind es wieder, welche nach großem Siege sich in Eilmärschen der Hauptstadt des Feindes nähern.

Dort setzt die Republik mit wesentlich geschwächten Mitteln das Geschäft des Cäsaren nach jeder Richtung hin fort. Die Deutschen, welche nicht Spezialerlaubniß zum Aufenthalt in den nächsten Departements besitzen, müssen fort oder werden

Die Schlacht bei Sedan.

Ueber die Kämpfe vom 30. und 31. Aug liegen Detailschilderungen von Voget in der „F. Z.“ vor, denen wir folgendes entnehmen:

Senue, Hauptquartier der III. Armee, 29. Aug. Unter Bedeckung von einem Regiment Infanterie und zweier Schwadronen Husaren brach das Hauptquartier des Kronprinzen heute früh 9 Uhr von Ste. Ménehould auf. Unter strömendem Regen setzten sich die Wagen in Bewegung; der Kronprinz, der von einer leichten Erkältung wieder hergestellt ist, fuhr dem Zuge voran; ihm folgten meistens zu Pferde die fürstlichen und prinzlichen Amateurs im Hauptquartier, die Herzoge von Coburg und Schleswig-Holstein, die Prinzen von Württemberg, Weimar, Hohenzollern und Strelitz. Auf dem Wege hierher gebrauchten wir acht volle Stunden, während deren der Regen allmälig einem schönen Sonnenschein Platz machte. Das Hauptquartier des Königs ist heute in Grandpré, eine Stunde von hier. Die Vorposten der Franzosen reichen noch südlich über Busancy hinaus. In der Nähe dieses Ortes hat heute ein nicht unbedeutendes Gefecht stattgefunden, bei dem unsererseits bayerische Chevauxlegers, preußische Husaren und Ulanen, auf französischer Seite Dragoner und Mobilgarden engagirt worden. Der Feind wurde nach einstündigem Widerstand zurückgeworfen. Die Dragoner wurden zersprengt und von den Mobilgarden einige Hundert gefangen genommen. Der Kronprinz hat sich gegen die Letzteren sehr großmüthig gezeigt. Er schenkte ihnen nämlich die Freiheit, nachdem sie sich unter Garantie des hiesigen Maires verpflichtet, nicht weiter gegen Deutschland zu kämpfen, sondern Krankenpflegerdienste zu thun. Morgen, spätestens übermorgen, hofft man, daß es zu bedeutenden Kämpfen kommen wird. Die Armee Mac Mahons ist soweit eingeschlossen, daß sie entweder kämpfen oder über die belgische Grenze gehen muß. Die Armee des Kronprinzen von Sachsen (die Garden, das 12. und 4. Armeecorps) steht im Osten und bildet den rechten Flügel der unter dem Obercommando des Königs vereinigten Armee. Im Centrum steht unter dem Befehl von der Tann's das zur Armee des Kronprinzen von Preußen gehörende 1. bayerische Armeecorps, dessen 2. Division sich unmittelbar an die Sachsen (12. Armeecorps) anlehnt, während die 1. Division durch die Württemberger die Fühlung mit dem 11. Armeecorps aufrecht erhält, welches letztere mit dem 5. und 6. Corps nordwestlich marschirt, um Mac Mahon den Weg nach Paris zu verlegen. Gelingt es die vor uns stehende französische Armee, die auf etwa 120,000 Mann geschätzt wird, einzuschließen, und sie so zum letzten Kampfe zu zwingen, so kann General Moltke sich rühmen, ein großes strategisches Meisterwerk vollbracht zu haben. Aber man darf dabei auch nicht des Materials vergessen, mit dem der Feldherr operiren kann. Die Märsche, die unsere Truppen in den letzten acht Tagen machen mußten, erforderten die größte Kraft und Ausdauer. Daß unsere Soldaten dazu im Stande waren, ist ein glänzendes Zeugniß deutscher Tüchtigkeit.

Auf der Höhe von Sommauthe, 30. August. Mittags. Und die Schlacht hat begonnen, hoffentlich die Entscheidungsschlacht, die das blutige Werk endigt, zum Segen und zur Ehre Deutschlands. Es ist wunderherrlicher Tag; von der Höhe, auf der ich mich befinde, hat man den schönsten Blick über eine lachende Gegend. Bewaldete Höhen wechseln ab mit lieblichen Thälern, aus deren Grün freundliche Ortschaften hervorschauen. Der Donner, von dem die Luft widerhallt, die Rauchwolken, die ringsum von den Höhen aufwirbeln, passen nicht recht zu dem Bild des Friedens. Der Kampf dauert bereits vier Stunden. Das 12. Armeecorps (Sachsen) und die 2. Division des 1. bayerischen Armeecorps stehen im Feuer. Ihnen gegenüber befindet sich das Corps Failly's, welches heute früh bei Beaumont in aller Gemüthlichkeit bivouakirte, als es von den Unseren im Lager überrascht wurde. Es entspann sich alsbald ein heftiger Kampf, an dem sich seit zwei Stunden auch die Artillerie betheiligte. Schon neigt sich die Waage zu unseren Gunsten. Wie es scheint, ziehen sich die Franzosen bereits in der Richtung auf Mouzon zurück. Auf diesen Ort und das etwas weiter nordöstlich gelegene Carignan bewegen sich die Sachsen und das 4. Armeecorps. König Wilhelm und der Kronprinz sehen etwa 300 Schritt von mir dem Treffen zu. Vater und Sohn haben heute früh in Grandpré eine längere Unterredung gehabt. Gegen 10 Uhr begaben sich beide, zuerst der Kronprinz, etwa eine Viertelstunde später der König auf das Schlachtfeld. — Auf der weiter nordwärts gegen Sedan führenden Landstraße rückt die I. bayerische Division unter Commando des Generals Stephan dem Feinde entgegen. Dieselbe war heute Nacht um St. Juvin concentrirt und hat bereits einen sechsstündigen Marsch zurückgelegt. Sie hat den Befehl, bis Raucourt, zwei Stunden südlich von der Maas, vorzudringen.

Im Bivouak bei Raucourt, 30. August, Abds. 10 Uhr. Das ist ein Tag, den ich nie vergessen werde. Ich war mitten im Kugelregen. Rechts und links schlugen die feindlichen Kugeln ein, daß der Staub, den sie aufwirbelten, meine Kleider überschüttete, aber ich mußte mit vor. Es war mir unmöglich zurückzubleiben. Ich war hingerissen von der allgemeinen Begeisterung, mit der die Bayern, insbesondere das Bataillon, dem ich mich angeschlossen, dem Feinde entgegenstürmte. Nach einem zweistündigen Eilmarsch durch einen wunderherrlichen Forst, stießen wir am Ausgang desselben auf die ersten Franzosen, Versprengte aus dem Gefechte von Beaumont, die sich ohne vielen Widerstand gefangen nehmen ließen. Kaum aus dem Walde heraus, formirte das 2. bayer. Regiment die Angriffscolonnen. Major Sauer führte das erste, Major Dehn das zweite und Major Steurer das dritte Bataillon. Das letztere bildete die Avantgarde. In Plänklercolonnen gings die vor uns liegenden Höhen hinauf; Major Steurer und sein wackerer Adjutant, Oberlieutenant von Sprumer, mit geschwungenem Säbel voran. Zwei, drei Salven empfingen die Heranstürmenden, dann zog sich der Feind zurück. Die Unsern ihm nach auf Raucourt zu. Von den gegenüberliegenden Höhen begann die feindliche Artillerie zu spielen, bald antworteten ihr die bayerischen Kanonen von der Anhöhe, die die Unsern so eben von den feindlichen Vorposten gesäubert hatten. Ich blieb bei der Batterie. Etwa eine Stunde flogen die Kugeln von Höhe zu Höhe, während das Thal zwischen uns von Kleingewehrfeuer widerhallte. Da plötzlich erscholl donnerndes Hurrah von den gegenüberliegenden Höhen, durch das Grün der Bäume schimmerte im Abendsonnenscheine die weißblaue Fahne. Ein Offizier, hoch zu Roß, sprengte heran und überbrachte den Befehl einzuhalten mit dem Schießen. Der Sieg war unser, der Feind befand sich im vollen Rückzug auf Remilly, die letzte Ortschaft auf dem diesseitigen Ufer der Maas. In Raucourt war noch heute der Kaiser. Ich las selbst an einer Stallthür die Worte: „Les chevaux de l'Empereur.“ Pferde mögen ihm allerdings nöthig sein! Die Franzosen scheinen gar nicht daran gedacht zu haben, daß wir heute soweit vordringen könnten. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß sie überrascht wurden. So fanden wir hier ein vollständiges nach Pariser Recepten bereitetes Diner, bei welchem auch der in Eis gekühlte Champagner nicht fehlte. Die Verluste der Bayern sind gering. Das dritte Bataillon hat nur einen Todten und sechs Leichtverwundete. Der Verlust der übrigen bei Raucourt engagirten Truppen ist dem entsprechend.

riegsrechtlich behandelt. „Um sich zu retten, bedürfe die Nation nur sich selbst wiederzufinden, nur Entschlossenheit und Muth!" Also dieselbe hohle Phrasenhaftigkeit, dieselbe feige völkerrechtswidrige Niedertracht gegen wehrlose Ausländer adoptiren die zur Macht gelangten Republikaner? Entschlossenheit und Muth ohne organisirte Heere, ohne irgend einen General, von dessen Befähigung man Proben hat, sind in dieser Lage werthlos und ob die Nation sich wiedergefunden, ob sie zur neuen Republik steht, ist bis jetzt noch eine Frage. Freilich haben die Partisanen des Kaiserreichs, Palikao, der gewaltige Haudegen voran, das Feld in aller Eile geräumt, freilich zerstiebt das diplomatische Corps in alle Winde, selbst die Kaiserin und ihr gequälter Stammhalter suchen das Weite. Was sagt aber das Land? Die Republik von heute entstand nicht durch jahrelangen Drang und inneren Kampf wie jene erste, sie war eine Improvisation des Augenblicks, ein kaum sehr geschickt zu nennender Coup der Hauptstadt, den einige große Städte wohl schnell acceptiren, den aber die überwiegende Majorität des platten Landes kaum mit gleicher Begeisterung aufnehmen dürfte. Daß diese Landbevölkerung, die seit Jahrzehnten bonapartistisch ist, über Nacht zu begeisterten Republikanern werden könnte, das ist eine Annahme, die nach unserer Ueberzeugung durch Nichts begründet ist. Mindestens eine solche Begeisterung aber wäre erforderlich zu jenen großen Opfern und zu jener Hingebung Aller, wie sie Frankreich nöthig hätte, um nach völligem Verlust des Heeres noch einen erfolgreichen Widerstand zu leisten. Eine Revolution angesichts der gegen die Hauptstadt anrückenden Feinde ist eine Ungeheuerlichkeit, welche den Patriotismus der Franzosen in ein schlimmes Licht stellt, beweist, in wie tiefem sittlichen Verfall sich alle Parteien, auch die republikanische dort befinden. Sie werden die Republik dort für alle Zeit discretiren, nicht nur weil diese jetzt als Organ für den Friedensschluß dienen muß, auch deshalb, weil sie das Land, welches jetzt Einigkeit und festes Zusammenhalten als seine erste Pflicht zu betrachten hat, im Momente der höchsten Gefahr dem Streite der Parteien und Factionen preisgiebt.

Dem deutschen Volk und seinen Heeren aber sind die Häupter der neuen Regierung gleiche Feinde wie das von ihnen beseitigte Kaiserthum; in der Schürung jenes wahnsinnigen Kriegsgelüstes sind die Männer der neuen Republik dessen Mitschuldige. In ihren Wahlproklamationen nahm Sadowa genau dieselbe Stelle ein, wie in den Fanfaronaden des chauvinistischen Imperialismus. Sympathien wie Antipathien können freilich unsere Haltung nicht bestimmen; wir werden die Thatsachen anzuerkennen haben, sobald sie überhaupt anerkennbar sind. Zunächst haben wir es glücklicherweise nur mit einem Manne zu thun, der vom Kaiser sowohl, wie von der neuen Republik das Mandat eines „General-Gouverneurs von Paris" trägt: dem General Trochu. Ist er nicht ebenfalls gestürzt, ehe die Unsrigen in Paris einziehen, so wird er sich den Frieden dictiren lassen müssen. An einen Widerstand hinter der Loire glauben wir nicht.

✱ **Berlin**, 6. Sept. Gestern Abend brachte die gesammte hiesige Sängerschaft der Königin ein Huldigungsständchen. 1000 Sänger der verschiedenen Vereine hatten sich um 8 Uhr zu einer kurzen Probe in der Reitbahn vereinigt, um 9 Uhr zogen sie mit Fackeln, Stocklaternen und Vereinsbannern, über den Schloßplatz, Schloßbrücke, Opernplatz vor das Palais, wo viele Tausend bereits versammelt waren und dort begann gegen 10 Uhr, als die Königin von einer abendlichen Ausfahrt zurückgekehrt war, der Gesang mit dem Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott", „Das deutsche Vaterland", „Die Wacht am Rhein", „Heil dir im Siegerkranz" fehlten natürlich auch diesmal dem Programme nicht. Die schöne vom herrlichsten Wetter begünstigte Feier schloß spät in der Mondscheinnacht mit einem musikalischen Hoch auf die Königin, welche wiederholt beifallwinkend auf dem Balkon erschien. — Die Idee einen Abgeordnetentag zu berufen, welche früher ziemlich kühl aufgenommen wurde, findet jetzt mehr Anklang, seit der Entschluß des Königs und des Bundeskanzlers, Elsaß und Lothringen bis hinter die Mosellinie für Deutschland zu behalten, kund geworden ist. Den so vielfach auseinandergehenden Meinungen über die staatliche Stellung, welche diesen Ländern im deutschen Reich angewiesen werden soll, lassen den freiwilligen Zusammentritt deutscher Volksvertreter fast geboten erscheinen. Ein Abgeordnetentag würde sicherlich die Süddeutschen überzeugen, daß es gerade im Interesse Süddeutschlands liegt, wenn Elsaß und Lothringen preußisch werden. Den Weisheitspredigern aus den neutralen Ländern indessen gegenüber, die jetzt nicht genug vor einer Annexion des Elsaß und Lothringens an Deutschland warnen können, sei hier kurz an die Schriften Arkolay's erinnert, die in Frankreich und in allen Deutschland feindlichen Lagern als Orakel untrüglicher Weisheit gepriesen wurden. In jenen Schriften bewies ja Arkolay so „unwiderleglich klar," daß Süddeutschland nie in den Norddeutschen Bund eintreten könne, weil die deutsche Grenzgestaltung gegen Westen eine ungünstige und namentlich Süddeutschland Straßburg und Metz gegenüber vollständig bloß gestellt sei. Süddeutschland liege jeder französischen Invasion offen, und Preußen habe genug zu thun, seine ungünstigen Grenzen zu decken. Herr Arkolay und mit ihm seine Nachbeter haben also uns, die wir für ein einiges Deutschland gestritten und geblutet, den besten Beweis an die Hand geliefert, daß die Annexion von Elsaß und Lothringen eine nothwendige Vorbedingung für die Errichtung des deutschen Bundesstaates ist. Wenn sie heute gegen diese Annexion eifern, so thun sie es aus leicht erkennbaren unlautern Gründen.

— Aus Brüssel vom 3. Sept. enthalten Wiener Blätter folgendes Telegramm: Aus dem Hauptquartier des Königs von Preußen wird privatim hierher berichtet, daß Napoleon in der Unterredung mit dem Könige eine Depesche an die Kaiserin nach Paris expedirte, worin er seine Gefangennehmung anzeigt und der Regentschaft empfiehlt, Frieden zu schließen. Nach „Etoile belge" hat Napoleon an den Gesetzgebenden Körper eine Botschaft gerichtet, worin er sich bereit erklärt, zu abdiciren, wenn Senat und Kammer dies als eine Maßregel im Interesse Frankreichs ansehen. Nach der „Independance" sind noch gestern Parlamentaire beauftragt worden, dem Marschall Bazaine in Metz und dem Commandanten General Uhrich in Straßburg die Kenntniß von der Capitulation bei Sedan zu überbringen.

— Die Conservativen haben nun doch den Erlaß einer besonderen Adresse an den König beschlossen.

— Es ist wohl nicht ohne Bedeutung, daß nach einem Befehle des Königs aus Pont-à-Mousson die Arrondissements Saarburg, Chateau-Salins, Saargemünd, Metz und Thionville von den Verwaltungsbezirken des General-Gouvernements in Lothringen getrennt und dem General-Gouvernement im Elsaß zugewiesen werden.

— Wie man hört, ist jetzt auch die Cernirung von Thionville beschlossen und zu diesem Zwecke ein besonderes Detachement unter dem Befehle des bayerischen Generallieutenants v. Bothmer gebildet worden.

— Metz ist neuerdings wieder zur Uebergabe aufgefordert worden und zwar durch den Generallieutenant v. Treskow in Begleitung des französischen Generals von Wimpffen. Das Resultat dieser Aufforderung ist noch unbekannt.

— General v. Steinmetz — so berichtet die sonst gut unterrichtete „Ostd. Ztg." — ist neueren Nachrichten zufolge dem Hauptquartier attachirt worden, da die Neubildung der Armeen eine Trennung der ihm unterstehenden Corps verlangte. Man schreibt uns, daß das westphälische und rheinische Corps sich in die etwas zu stramme soldatische Zucht des alten Haudegen nicht habe einleben können und daß die Popularität des alten Helden einen mächtigen Stoß erhalten habe.

— Der „Bresl. Mgztg." schreibt ihr Berliner Correspondent: Alle hiesigen Vereinslazarethe klagen über die Zudringlichkeit der Geistlichen, welche ohne und gegen die Erlaubniß der Lazarethvorstände in die Krankenräume eindringen, Betstunden abhalten und Verwundete mit Tractätchen voll Todesgedanken aufzurichten gedenken. Die Herren wissen, daß sie von mächtiger Hand geschützt werden. Virchow als Director des Lazareths in der Ulanenkaserne, machte jüngst einem Pater aus dem Moabiter Kloster (Robiano, weltlich Graf Stolberg) bemerklich, daß wenn geistlicher Zuspruch gefordert werde, man ihn rufen lassen wolle. Der Herr Pater fand sich gleichwohl auch fernerhin ungerufen ein und auf die Berufung Virchow's auf sein Hausrecht, eröffnete ihm die General-Lazareth-Direction, daß sie ihn darin gegen die Geistlichkeit nicht schützen könne.

— Der Nordd. Consul in Gibraltar hat am Montag an den Staatssecretär v. Thile in Berlin das folgende Telegramm abgesandt: Sämmtliche Schiffe des Norddeutschen Bundes, auch der Consul flaggten heute ob des Sieges. Er konnte nicht fehlen, denn unser König Wilhelm ist selbst mit. Aus der Ferne Hoch unserem geliebten König und Vaterland.

Frankfurt a. M., 6. Sept. Die Frau Kronprinzessin traf heute gegen Mittag aus Homburg hier ein und wurde von dem zahlreich versammelten Publikum freudig begrüßt. Sie besuchte alsdann die zahlreichen hiesigen Lazarethe.

Köln, 5. Sept. Die Durchreise Louis Napoleons erfolgte hier 2 Uhr Nachmittags ohne jeglichen Aufenthalt. Ein Zug mit seiner Dienerschaft und mit den Equipagen, welche letztere aus einer großen Zahl von Halbchaisen, offenen und geschlossenen Wagen u. s. w. bestand, war Napoleon bereits um 2 Stunden vorausgegangen. Eine große Menge von Schaulustigen weilte im Wartesaal der Rheinischen Centralstation und eine noch viel größere auf dem freien Platze an der Nordostseite des Domes und auf der Brückenrampe. Daß an letzterer Stelle das Publikum nicht in laute Mißfallsäußerungen gegen den Kriegsgefangenen ausbrach, ist nur den diesen begleitenden höheren Militärpersonen zu danken, welche unaufhörlich aus den Wagenfenstern beschwichtigende Handbewegungen machten.

Mainz, 4. Sept. Ludwig Bamberger ist von Hagenau hier angekommen. Er ist General-Secretär des Gouverneurs vom Elsaß und wird bis zur Vollendung der Organisation dieser Provinz wieder dorthin zurückkehren.

Helgoland, 31. Aug. Das französische Geschwader ist seit gestern um 2 Corvetten und 2 Transportdampfer verstärkt, so daß jetzt 13 Kriegsschiffe und 5 Transportdampfer hier anwesend sind.

Dresden, 6. Sept. Nach dem „Dresdn. Journ." hat das 12. Armeecorps in den Kämpfen vom 29. August bis 1. September folgende Verluste an Offizieren gehabt: Todt: 2 Stabsoffiziere, 5 Hauptleute, 7 Lieutenants, 3 Vice-Feldwebel; verwundet: 6 Stabsoffiziere, 11 Hauptleute, 28 Lieutenants, 5 Fähnriche und 12 Vice-Feldwebel.

Leipzig, 6. Sept. Die an den König von Preußen und an den König von Sachsen gerichteten Adressen um Fernhaltung jeder Einmischung von Außen in die Friedensverhandlungen sind mit 6000 Unterschriften von Personen aller Stände und Parteien bedeckt an ihren Bestimmungsort abgegangen.

München, 6. Sept. Nach telegraphisch an das Kriegsministerium gelangten Berichten war das 1. bayerische Armeecorps (von der Tann) am 30. August an dem Treffen bei Beaumont und Raucourt, am 31. August bei Barzeilles und am 1. September an der Hauptschlacht nächst Sedan betheiligt, und wurden von demselben hierbei 2 Adler und 3 Geschütze genommen, sowie sehr viele Gefangene gemacht. Die diesseitigen Verluste sollen gegen die französischen auffallend gering sein. (W. T.)

Stuttgart, 6. Sept. Nach einer Mittheilung an das württembergische Kriegsministerium befand sich die württembergische Division in der Schlacht von Sedan am 1. September auf dem linken Flügel gegen Mezières, nördlich der Maas entlang, gelangte jedoch nur zu untergeordneter Verwendung gegen den Ausfall der Franzosen aus Mezières, und hatte nur wenige Verwundete

Frankreich. * Paris, 4. Sept. Die Katastrophe der letzten französischen Armee hat ihr Nachspiel zu Paris gehabt, wo kein Mann, auch nicht ein Einziger, die Hand erhob, weder für den Kaiser, noch für die Kaiserin, die Dame, der als Regentin gebuldigt worden war, noch endlich für den Prinzen, dessen Nachfolge Constitution und Eide sicherten. Schon am 3. Abends herrschte große Aufregung. Eine dichte Volksmasse hatte sich vor dem Louvre versammelt, wo sie dem General Trochu Hochs ausbrachte und die Absetzung des Kaisers verlangte. Trochu erklärte, daß die Kammer hierüber zu entscheiden habe. Hierauf setzte sich der Zug nach der Kammer in Bewegung, wohin auch aus anderen Stadtgegenden zahlreiche Menschenmassen strömten. Die Umgebungen der Kammern waren indessen durch Militär abgesperrt, und die Menge verlief sich nach Mitternacht. Vor der Mairie der Straße Drouot wurde die Proclamation der Minister verlesen, deren Anfang (Capitulation der Armee) mit Wuthgeheul aufgenommen wurde. Bei den Worten, der Kaiser sei gefangen, verwandelte sich die Wuth plötzlich in Jubel. Die Menge klatschte Beifall. In mehreren Straßen kam es zum Conflict mit den Stadtsergeanten, die von der Waffe Gebrauch machten. In der heutigen Sitzung des Gesetzgebenden Körpers entstand 10 Minuten, nachdem sich die Deputirten Mittags in die Bureaux zurückgezogen hatten, auf dem Hofe großes Geschrei, die Absetzung sei proklamirt. Die Menge, einen Augenblick durch die berittenen Garden von Paris aufgehalten, drang in den Saal, wo die Nationalgarde mit dem Volk unter dem Rufe „die Absetzung!" fraternisirten. Als der Präsident Schneider, gefolgt von Deputirten, die Sitzung wieder beginnen wollte, entstand im Saale so gewaltiger Tumult, daß die Berichterstatter sich aus dem Saale flüchten mußten. Nach dem „Temps" hätte der Gesetzgebende Körper mit 295 gegen 12 Stimmen die Republik proklamirt. Um 1 Uhr 20 Minuten beginnt die Sitzung. Die Absetzung befürworten: Glais-Bizoin und Raspail, dann verlangt Keratry die Entfernung der Linientruppe. Graf Palikao weigert sich, dieselbe zurückzuziehen und stellt nun den Antrag, einen Regierungs- und Vertheidigungsrath von 5 Mitgliedern zu ernennen, ihn aber zum Generalstatthalter und Haupt dieses Rathes zu machen. Dagegen wird protestirt. Favre verlangt die Priorität für seinen Absetzungsantrag. Thiers bringt ebenfalls einen Antrag auf Festsetzung einer Regierungsbehörde ein, in welchem aber Palikao nicht genannt wird. Die Dringlichkeit wird für alle drei Vorschläge anerkannt und die Kammer zieht sich in ihre Bureaux zurück. Draußen hört man lebhaft rufen: vive la république!

Im Senat hat indessen wenigstens ein Bonapartist sich Herz gefaßt. Graf Chabrier mahnt laut an den dem Kaiser geleisteten Eid, er schlägt vor, zum Zeichen, daß man dem Kaiser auch im Unglück treu bleibe, zu rufen: vive l'empereur! Aber eisiges Stillschweigen ist die Antwort und die meisten Herren Senatoren eilen, daß sie davon kommen. So weit reichen die Nachrichten des „Temps", der vor allen Pariser Blättern sich immer durch eine vergleichsweise anständige Haltung ausgezeichnet hat. — Nachmittags versammelten sich Truppen auf verschiedenen Punkten der Stadt, verhielten sich aber ganz passiv. Seit Mittag waren die Tuilerien dem Volke geöffnet, welches sich durch alle Räume des Schlosses bewegte. An den Mauern waren Inschriften „Tod den Dieben" angebracht. Das Militair fraternisirt mit der Republikanermasse. Die kaiserlichen Flaggen sind allerorts abgerissen und die kaiserlichen Büsten zertrümmert. Die Volksmasse führte Rochefort jubelnd nach dem Stadthause.

— In Bona herrscht der „Engl. Corr." zufolge große Aufregung und von den französischen Behörden sind drei Araber erschossen worden, weil sie ihren Landsleuten Mittheilung von den französischen Niederlagen auf dem Kriegsschauplatze gemacht hatten.

— 5. Sept. Die Gesandten in London und Petersburg, Lavalette und Fleury, haben gestern ihre Demissionsgesuche an die Regentin telegraphirt.

— Mac Mahon soll seinen Wunden erlegen, Canrobert verwundet sein.

Italien. Florenz, 4. Sept. Es wird hier versichert, die neutralen Mächte hätten den Kriegführenden angetragen, den Frieden zu vermitteln. Preußen habe erklärt, es werde mit keiner provisorischen, sondern nur mit einer constituirten Regierung Frankreichs, beziehungsweise der Regentschaft, unterhandeln. — Unsere Observationsarmee an der römischen Grenze ist auf 40,000 Mann gebracht. In den venetianischen Forts und in Verona herrscht fieberhafte Thätigkeit. Es ist der Befehl ergangen, Mantua und andere Festungen zu armiren. Die „Italie" sagt, aus Rom werde eine Deputation angesehener Bürger mit einer 8000 Unterschriften tragenden Adresse erwartet, welche von der Regierung die Entscheidung der römischen Frage verlange.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Petersburg, 7. Sept. Das „Journal de St. Petersbourg" schreibt: Das Kaiserliche Cabinet erklärt offiziell, sein Beistand bleibe jedem Bestreben, den jetzigen Krieg zu localisiren und abzukürzen, einen billigen und dauerhaften Frieden herbeizuführen, gesichert. Die Mitwirkung des russischen Cabinets könne daher diesen Zweck verfolgenden Bestrebungen der neutralen Mächte nicht fehlen. Dasselbe Journal versichert jedoch, die Kaiserliche Regierung werde kein Hemmniß zulassen, welches sie an der Freiheit ihrer Action hindern werde.

London, 7. Sept. Der Sohn des Exkaisers Napoleon ist in Hastings (am Canal) eingetroffen. Gramont, Lavalette, Persigny sind hier angekommen. — Die „Times" räth den Franzosen, sie sollten Elsaß und Lothringen abtreten.

Die Minister Gladstone und Granville sind hier eingetroffen.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Paris, 7. Sept. Eine von Trochu erlassene Proclamation theilt mit, daß der Feind im Anmarsch auf Paris sei. Die Vertheidigung der Hauptstadt sei gesichert. Zur Vertheidigung der angrenzenden Departements sei das Nöthige angeordnet. Der Feind habe Laon noch nicht erreicht. Das Corps Vinoy sei theilweise auf der Eisenbahn in Paris eingetroffen; Seitens der Nordbahn sei der ganze Wagenpark aufgeboten, um den Rest des Corps hierher zu befördern.

Im Bivouak vor Remilly fur Meuse, 31. August, Abends. Ein zweiter Schlachttag liegt hinter uns, siegreich wie der erste, wenn auch die Kämpfe weniger bedeutend als die gestrigen gewesen sind. Die Franzosen sind überall hinter die Maas zurückgeworfen. Die Armee des Kronprinzen von Sachsen ist kämpfend über Carignan und Mouzon vorgedrungen. Die Franzosen haben sich auf Douzy und Villers zurückgezogen und stehen schon hinter der Rulle, einem von Norden nach Süden fließenden Bach, der sich in die Chiers, einen Nebenfluß der Maas, ergießt. Vom Westen ist die Nachricht eingetroffen, daß die Armee des Kronprinzen von Preußen die Umgehung so gut wie vollzogen habe. Hier im Centrum stand heute allein die erste Division des von der Tann'schen Corps. Dieselbe hatte heute im Wesentlichen die Aufgabe den Feind zu beunruhigen und in ihm den Glauben zu wecken, daß er sich einer ganzen Armee gegenüberbefinde. Diese Aufgabe wurde völlig gelöst. Die auf dem diesseitigen Ufer der Maas aufgepflanzten Batterien schossen fortwährend über den Fluß hinüber ins feindliche Lager und warfen Brandgranaten nach Bazeilles, einem großen etwa noch eine Stunde vor Sedan gelegenen Flecken, in dem die Feinde sich verschanzt haben und das seit heute Mittag in Flammen steht. Die Regimenter rücken mit klingendem Spiele hin und her, hier und da einen Scheinangriff markirend. Unter dem Schutz der Jäger und Kanonen wurden zwei Pontonbrücken über die Maas geschlagen und zwar an einer Stelle, welche die französischen Geschosse vergeblich zu erreichen suchten. Von 11 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends erdröhnte die Luft von fortwährendem Geschützdonner, durch den das knatternde Krachen der Kugelspritzen unheimlich hindurchdrang. Seit einer Stunde ist es ruhig. Die Franzosen bivouakiren; der aufsteigende Rauch zeigt an, daß sie mit dem Abkochen beschäftigt sind. Auch die Unseren menagiren. Es ist der Befehl ertheilt, gleich für morgen mit abzukochen, ein Zeichen, daß morgen in aller Frühe die Action beginnen und wahrscheinlich den ganzen Tag dauern wird. Um 9 Uhr rücken das 1. und 3. Bataillon unseres Regiments auf Vorposten. Ich werde mit vorgehen. Hoffentlich werde ich morgen noch im Stande sein, Ihnen die Erlebnisse der sich so eben zur Erde niedersenkenden Nacht zu erzählen.

Angekommen 4½ Uhr Nachm.

Paris, 7. Sept. Eine Circulardepesche des Ministers des Aeußern, Jules Favre, erklärt: Wenn Preußen trotz der Erklärungen nur die Dynastie, nicht Frankreich zu bekämpfen, den Krieg fortsetze, so werde man das acceptiren, aber weder einen Fuß breit Landes noch einen Stein von den Festungen abtreten. Paris und ganz Frankreich würden den Krieg fortführen. Nur dazu habe die jetzige Regierung die Gewalt übernommen, würde sie aber sofort niederlegen, wenn sie fände, daß Frankreich diese Entschlüsse nicht theile.

Danzig, den 7. September.

* Der Kommandirende des 1. Armeekorps, Frhr. v. Manteufel, hat am 1. September folgenden Corpsbefehl erlassen: „Ich spreche dem Armeekorps und der Reservedivision meine Anerkennung und meinen Dank für die Tapferkeit aus, mit welcher sie gestern und heute die Armee des Marschall Bazaine zurückgeschlagen haben und freue mich eröffnen zu können, daß Se. K. Hoheit Prinz Friedrich Carl mir zu den erfochtenen Erfolgen höchstseinen Glückwunsch ausgesprochen und mich beauftragt hat, den braven Truppen des 1. Armeecorps seine Freude und seine Anerkennung zu dem schönen Siege auszusprechen."

* (Aus dem Privatbriefe eines Combattanten in der 4. Comp. 3. Ostpr. Gren.-Regts. No. 4.) „Bivouac Courcelles sur Nied, 2. Sept. Wir liegen hier schon seit dem 20. August und wurden am 25 August einmal alarmirt, kehrten aber, nachdem wir bis Puche an die Festung hingerückt waren und dort eine Nacht bei schauerlich kaltem Regen bivouakirt hatten, wieder hierher zurück, ohne mit den Franzosen einen Schuß gewechselt zu haben. Vorgestern, Morgens ½9 Uhr, wurde unsere Brigade alarmirt und befanden wir uns schon ½ Stunde später auf dem Marsch nach Metz. Gegen 11 Uhr kamen wir in die Gegend von Noisseville und machten dort Halt. Um 2 Uhr begann als Einleitung ein entsetzliches Artilleriefeuer und etwa 10 Minuten später erreichten uns die ersten Shrapnells und Granaten. Sofort wurde das Bataillon in Linie aufgestellt und eine Compagnie nach einem Gehöft rechts vorwärts dirigirt, um dasselbe zu besetzen (von dieser Compagnie sind nur 3 Officiere, 5 Unterofficiere und 57 Mann zurückgekehrt), die vorderen Züge des Bataillons mußten schwärmen, unter denen befand ich mich. Es dauerte auch nicht lange, so befanden wir uns im schönsten Granat- und Gewehrfeuer. Wir hielten uns bis gegen 7 Uhr ohne Raum zu gewinnen, nachdem feindlicherseits noch zwei Mitrailleusen-Batterien gegen uns aufgefahren waren, die aber nach einer Stunde von unserer Artillerie zum Schweigen gebracht wurden. Gleich nach 7 Uhr wurde vom 1. und 2. Bataillon das Dorf Noisseville mit Sturm genommen und behauptet. Ich hatte mich mit meinem Zuge dem 2. Bataillon beim Sturm angeschlossen und verblieb auch bei demselben. Um ¼9 Uhr wurde ich zur Sicherung der linken Flanke mit meinem Zuge ausgeschickt und da passirte es mir, daß mein Patrouillenführer mit seinen 2 Mann mit einer Compagnie Franzosen in's Handgemenge kam, welche letztere ohne Ahnung von unserer Anwesenheit dicht beim Dorfe campirte. Ich befreite ihn mit meinen Leuten aus seiner peinlichen Situation, mußte mich aber, da große Massen Franzosen auf uns losrückten, auf unser Bataillon zurückziehen. Ungefähr um 10 Uhr rückten wir von Noisseville wieder fort, da wir zu schwach waren, um das Dorf zur Nacht behaupten zu können. ¼ Meile hinter dem Dorf machte ich Halt und dort fand ich mein Bataillon wieder. Aber wie? Von der 2. Compagnie waren 57 übrig geblieben. Von meiner Compagnie fielen 2 Offiziere und ca. 23 Mann. Es wurde auf dieser Stelle bivouakirt, nachdem etwas Stroh requirirt und ein Trunk Wasser für die knurrenden Magen beschafft war. Die Nacht war bitter kalt und haben wir alle vor Frost wenig geschlafen. Um 5 Uhr Morgens rief uns der Generalmarsch wieder an die Gewehre und ¼ Stunde später eröffnete unsere Artillerie wieder das Gefecht und wieder mußte ich mit meinem Schützenzuge voraus, diesmal aber auf Chaussee. Zuerst konnten wir nicht recht vorwärts kommen. Wir bekamen aber bald Hilfe von Mannschaften des 44 Regiments, die bisher vor uns schwärmten und nun gings ans Avanciren. Von 8 Uhr ab schwieg die französische Artillerie, und nun begann ein Gewehrfeuer, welches ähnlich dem von Metz am 14. war. Manch braver Kerl mußte sein Leben und seine gesunden Glieder einbüßen; aber die Meisten deckten sich gut und schossen hinter den Bäumen hervor. Eine Kugel trage ich in der Tasche, dieselbe prallte auf der Chaussee auf, schlug unten an meinem Degen eine Beule und streifte einen Mann vom 44. Regiment, der seitwärts hinter mir stand. Unsere Artillerie schoß wieder brillant. Die Granaten haben entsetzlich unter den Franzosen aufgeräumt. Unter stetem Avanciren waren wir dem Dorfe Noisseville bis auf 500 Schritte nahe gekommen und nun gingen unsere Soldaten zum Sturm vor. Den erwarteten aber die Herren Franzosen nicht mehr, sondern wandten uns den Rücken. Jetzt aber verließen unsere Schützen die gedeckten Stellungen und pfefferten furchtbar hinterher, und bald war die Ebene übersät mit Todten und Verwundeten. Um 1 Uhr war das Schießen zu Ende. Die Franzosen hatten sich nach Metz hineingezogen und ich konnte jetzt mit Muße mir das Schlachtfeld ansehen. Unsere Verluste sind noch nicht zu übersehen. Französischerseits sollen sie 20,000—25,000 Mann betragen. Nachdem nun die Aufregung vorbei war, stellten sich zwei andere Feinde ein, und zwar der Hunger und Durst. Beides war so groß, daß wir aus einem Runkelrübenfelde, an welchem wir vorüberkamen, die Rüben auszogen, abschrabten und gierig verzehrten. Um 3 Uhr begaben wir uns auf den Rückmarsch nach Courcelles in unser altes Bivouak und langten dort um 6 Uhr an, aber so abgemattet, daß ich nur ein Stückchen Chocolade aß und sofort einschlief. Das Schlachtfeld ist von Mecklenburgern und Hessen, die nach der Schlacht eintrafen, besetzt. Soeben muß ein Commando von meiner Compagnie hinter unserm Bivouak einen Spion erschießen.

* Von einem Einjährigen in der 5. Compagnie desselben Regiments Nr. 4 wird u. A. hierhergeschrieben: „daß bei den Gefechten am 31. August und 1. Septbr. vor Metz von seinem Bataillon nur noch 4 Offiziere und ca. 480 Mann geblieben seien, die Uebrigen entweder todt oder verwundet. Die Franzosen lagen gut gedeckt in den Weinbergen und verschanzt in den Kirchhöfen und schossen bis auf 2000 Schritt Entfernung. Die Unsrigen konnten beim Anmarsch keinen Franzosen sehen und mußten mit gefälltem Bajonnet vorgehen; sie verloren zwar viele Leute, aber brachten die Franzosen zum Weichen und Viele derselben blieben auf dem Platze. Pardon wurde nicht gegeben."

* In einem Privatbriefe an seine hiesigen Eltern schreibt ein bei unsern Truppen vor Metz stehender Arzt u. A.: „.... Schloß Montoy bei Metz. Ich wirke in einem feenhaft schön eingerichteten Schlosse und habe an 50 schwer Verwundete zu besorgen, worüber fast mein ganzer Tag hingeht. Ich habe vollständige Machtvollkommenheit, Niemand hindert mich in meinen Entschlüssen, im Gegentheil werde ich von allen Seiten consultirt und besorge das Operative ganz allein. Meine Verwundeten sind die schwersten und ich ringe jeden Tag hundertmal mit dem Tode, bis jetzt nicht ohne Glück ...."

* Aus der Verlustliste Nr. 10 entnehmen wir Folgendes: Gefecht bei Spicheren, 6. Aug. Leibgrenadier-Regt. (1. Brandenb.) Nr. 8, 2. Comp.: Gren. Bruno Kurzinski aus Strasburg (Kr. Marienwerder), leicht verw., Schuß im linken Oberarm; — 5. Comp.: Gefr. Carl Starck aus Krojanke (Kr. Flatow), todt, Schuß durch den Kopf. — Bei Erstürmung der Spicherer Höhen. Hohenzollernsches Füs.-Regt. Nr. 40, 1. Comp.: Prem.-Lieut. Hevelke aus Zblewo, schwer verw., Schuß durch den Hals; Lazareth Trier; — Sergeant Richard Bennewitz aus Conitz, todt.

* Behufs Regelung der Einquartierung bei dem am 1. Oct. c. erfolgenden Umzug ist es nothwendig, daß von jeder Veränderung der Miether eines Hauses, die eine jährliche Miethe von 50 Rt. und darüber zahlen, der Servis-Deputation sofort Kenntniß gegeben wird. Die Hauseigenthümer, Vicewirthe oder Verwalter, in deren Grundstücken eine solche Aenderung stattfindet, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihnen aus der unterlassenen Meldung Weiterungen und Kosten erwachsen.

⁂ Gestern Nachmittag traf eine Anzahl kranker resp. verwundeter Soldaten vom Kriegsschauplatze hier ein.

* Die hiesige Freimaurer-Loge „Eugenia" (Neugarten) hat, wie uns mitgetheilt wird, durch Sammlungen unter ihren Mitgliedern für die Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Reservisten und Landwehrmänner 520 Rt. aufgebracht und zur Kämmereikasse abgeführt; ferner 100 Rt. an den Freiherrn Pleß für die verwundeten Krieger eingesandt und endlich ihr Local Behufs Einrichtung eines Lazareths zur Disposition gestellt.

⁂ Morgen früh 8 Uhr rückt das Landwehr-Bataillon Graudenz, und Mittags das Landwehr-Bataillon Thorn per Eisenbahn von hier ab, zunächst nach Spandau. Von den hier garnisonirenden Reserve-Bataillonen werden ebenfalls größere Commandos in den nächsten Tagen ihren Regimentern auf dem Kriegsschauplast nachgeschickt.

* Der Ortsverein der Maurer und Steinhauer beschloß in seiner gestrigen Versammlung, daß die durch die Ermäßigung des Vereinsbeitrages von 2½ Sgr. auf 1 Sgr. erzielte Summe nach dem Beschluß des Generalraths zur Unterstützung der Frauen und Kinder der zu den Fahnen einberufenen Mitglieder anzuwenden sind. Außerdem wurden noch freiwillige wöchentliche Beiträge gezeichnet. Es erhalten demnach jede Frau monatlich 1 Rt., jedes Kind 15 Sgr. Der Ueberschuß soll auswärtigen Ortsvereinen zu Gute kommen, welche nicht im Stande sind, solche Unterstützung ihren Mitgliedern zu gewähren.

* [Polizeiliches.] Gestern wurde im Hafen zu Neufahrwasser die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines ca. 30 Jahre alten Mannes, mit grauem Haar, blondem Bart, gefunden. Der Verunglückte ist bekleidet: mit grauleinenen Hosen, einem leinenen und einem wollenen Hemde und einem bunten Halstuche. Die Leiche befindet sich gegenwärtig im Leichenhause zu Neufahrwasser.

□* Berent, 6. Sept. Dem vor 6 Tagen stattgefundenen Selbstmorde des Gerbers Schilke sind leider zwei neue Unglücksfälle rasch gefolgt. Gestern Nachts wurde der Förster Kube aus Philippi von Holzdieben mit einem Knüttel derart zerschlagen, daß ihm die Hirnschale und der Brustkasten eingeschlagen und der linke Arm zweimal gebrochen ist. Er verstarb nach wenigen Stunden. Es ist der Polizei gelungen, die Thäter in der Person der Arbeiter Hinz und Kulkowski zu entdecken und zur Haft zu bringen; sie haben bereits ein vorläufiges Geständniß abgelegt. — Gestern Nachmittags entleibte sich der Executor Friese durch einen Schuß in die vorher sorgfältig von Kleidern entblößte Brust. Ein offenes Taschenmesser lag im Handbereich, um wahrscheinlich nöthigenfalls noch zur vollständigen Tödtung verwendet werden zu können.

Vermischtes.

Berlin. Im Laufe der nächsten Woche wird eine Deputation der hiesigen Bierbrauer sich auf den Kriegsschauplatz und zwar direct in das Hauptquartier des Königs begeben, um einen Transport von etwa 300 Tonnen Bayerisch Bier, in Eis verpackt, unseren Truppen zuzuführen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Septbr. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Sept.	73 4/8	74 2/8	4½% Pr. Anleihe .	90 6/8	89 4/8
pr Sept.-Oct.	73 4/8	74 2/8	Staatsschuldsch. .	79	79
Roggen matter,			Bundesanleihe . .	95 6/8	95
Regulirungspreis	51	51 6/8	3½% ostpr. Pfdbr.	77	77
Septbr. ...	51	51 5/8	3½% westpr. Pfdbr..	72 2/8	72 4/8
Sept.-Oct. ...	51	51 5/8	4% westpr. do. .	78 6/8	78 6/8
Oct.-Nov. ...	51 1/8	51 6/8	Lombarden	103 6/8	103 2/8
Rüböl, Sept. ..	13⅞	13 [illegible]	Rumänier	61 6/8	61 4/8
Spiritus matter,			Oestr. Banknoten .	81⅞	81 6/8
Septbr. ...	16 7/24	16⅓	Russ. Banknoten .	74 7/8	74⅞
October	17 5	17 10	Amerikaner	94	93 7/8
Petroleum			Ital. Rente	48 6/8	49⅛
Sept.	—	—	Danz. Stadt-Anl. .	—	95
5% Pr. Anleihe .	98 4/8	98	Wechselcours Lond.	—	6. 22 5/8

Fondsbörse: fest.

Bremen, 6. Sept. Die Bremer Bank hat den Discont von 5 auf 4% herabgesetzt.

Leipzig, 6. Sept. Die Leipziger Bank setzte den Discont auf 6, den Lombardzinsfuß auf 7% herab.

Frankfurt, 6. Sept. Bundesanleihe 95⅛, Neue bayersche Anleihe 92⅞. Sehr beliebt.

Wien, 6. Sept. (Schlußcourse.) Creditactien 248, 50, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 347, 00, Galizier 237, 25, 1860er Loose 90, 00, Lombard. Eisenbahn 191, 75, 1864er Loose 111, 00, Anglo-Austrian-Bank 217, 50, Napoleonsd'or 10, 02. Fest.

Hamburg, 6. Septbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco Consumgeschäft, Termine flau. Roggen loco preishaltend, Termine matt. Weizen pr Sept. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 147 Br., 146 Gd., pr September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 147 Br., 146 Gd., pr October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 148½ Br., 148 Gd., pr November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 151 Br., 150 Gd. — Roggen pr September 2000℔ in Mk. Banco 104½ Br., 104 Gd., pr September-October 104½ Br., 104 Gd., pr October-November 106 Br., 105 Gd., pr November-December 107 Br., 106 Gd. — Hafer matt. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 28, pr October 27. — Spiritus still, loco, pr September, pr September-October 20½, pr October 21. — Kaffee verkauft 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white, loco 15 Br., 14⅞ Gd., pr September 14⅞ Gd., pr October-December 15¼ Gd. — Bewölkt.

Bremen, 6. Septbr. Petroleum, Standard white, loco 6½ bezahlt.

Amsterdam, 6. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr October 189½. — Regenwetter.

Liverpool, 6. Septbr. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 9000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9⅝—9¾, middling Amerikanische 9⅜ bis 9½, fair Dhollerah 7¼, middling fair Dhollerah 6⅞, good middling Dhollerah 6, fair Bengal 6½, New fair Oomra 7¼, good fair Oomra 7½, Pernam 9, Smyrna 7¾, Egyptische 11. — Schwach.

Paris, 6. Septbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 51, 20. Italienische 5procentige Rente 44, 25. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 670, 00. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien 95, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 385, 00. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen —. 5% Russen —. Türken 43, 50. Neue Türken —. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 100⅛. — (Indirect bezogen.)

Paris, 6. Septbr. (Indirect bezogen.) Getreidemarkt vollständig geschäftslos.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Septbr.

Weizen pr Tonne von 2000℔ Consumtionsgeschäft,
loco alter 65—69 Rt. Br.,
vorjähriger Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rt. 62—69 Br.		58—69 Rt. bez.
hochbunt ...	126—130℔	„ 62—66 „		
hellbunt ...	124—128℔	„ 59—64 „		
bunt ...	124—128℔	„ 59—61 „		
ordinair ...	114—124℔	„ 55—58 „		

Auf Lieferung pr April-Mai 126℔ bunt 69 Rt. Br., 68½ Rt. Gd.

Roggen pr Tonne von 2000℔ unverändert, loco frischer 121—124℔ 43—45 Rt. bezahlt. Auf Lieferung pr September-October 122℔ 43½ Rt. bez.

Rübsen pr Tonne von 2000℔ loco Winter 104 Rt. bez.

Petroleum pr 100℔ ab Neufahrwasser loco 8½ Rt. bez. Auf Lieferung pr Sept.-Oct. 8⅝ Rt. Br.

Liverp. Siedsalz pr Sack von 125℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 23 Sgr. bez.

Heringe pr Tonne unverzollt loco Norwegische Sloeheringe 8 Rt. Br., Großer Kaufmannshering 8 Rt. Br., ungest. Voll-Heringe 12 Rt. Br., büchen Band 8 Rt. Br.

Steinkohlen pr 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 18 Rt. Br., schottische Maschinenkohlen 20 Rt. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 7. Septbr. [Bahnpreise.]

Weizen alter unverändert, frischer flau und gedrückt, gehandelt alt fein hochbunt zur Consumtion 132℔ 69 Rt., bunt und Auswuchs frischer 124—126/7℔ von 55—58 Rt.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 42½—45⅝ Rt. pr 2000℔.

Gerste nicht gehandelt.

Erbsen nicht gehandelt.

Hafer nicht gehandelt.

Spiritus fehlt.

Rübsen kleine Zufuhr, gute trockene nach Qual. von 100—104 Rt. oder 103—112½ Sgr. pr 72℔.

Raps, guter trockener 100 — 103 Rt. oder 108 — 111¼ Sgr. pr 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SW. — Weizen loco ausschließlich Consumtionsgeschäft. Von vorjähriger Waare wurden 74 Tonnen hellbunt 132℔ zu 69 Rt. für Mühlenzwecke gekauft, außerdem sind nur noch 35 Tonnen frischer Weizen zu gedrückten Preisen gehandelt worden. Bezogen 126/7℔ bunt zu 55 Rt., hellbunt 117℔ 55 Rt., hellbunt stark ausgewachsen 124/5℔ 58 Rt., hellbunt 119℔ 58 Rt., 126/7℔ 64 Rt., hochbunt glasig 128/9, 129℔ 65, 65½ Rt. pr Tonne. Termine nicht gehandelt. 126℔ bunt April-Mai 69 Rt. Br. 68½ Rt. Gd. — Roggen loco ebenfalls nur in frischer Waare durch die Consumtion gekauft. Frisch 121℔ 43 Rt., 124℔ 44⅞, 45 Rt. pr Tonne. Termine 122℔ Septbr.-October 43½, 43⅞ Rt. bezahlt. — Gerste, Erbsen, Hafer loco nicht gehandelt. — Rübsen loco mit 104 Rt. pr Tonne bezahlt. — Spiritus geschäftslos.

Elbing, 6. Septbr. (R. E. A.) Weizen, alt, bunt, 131℔ 83½ Sgr. pr 85 Zoll-℔, frisch, bunt, 127℔ 82 Sgr. pr 85 Zoll-℔. — Roggen, 121 à 123—125℔ 51—52 Sgr. pr 80 Zoll-℔. — Gerste, große, frische, gelb, 38 Sgr. pr Schfl. — Hafer, nach Qualität 25—27½ Sgr. pr 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße Koch-, frisch, 56 Sgr. pr Schfl. — Winterrübsen nach Qualität 106—111 Sgr. pr 72 Zoll-℔. — Winterrapps nach Qual. 102—108 Sgr. pr 72 Zoll-℔. — Spiritus ohne Umsatz.

Stettin, 6. Septbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen fester, pr 2125℔ loco gelber und bunter 72—77 Rt. bz., 83/85℔ gelber pr Sept.-Octbr. 76¾—77½ Rt. bez., 77 Rt. Gd., October-Novbr. 77 Rt. Br., Frühjahr pr 2000℔ 74½—74 Rt. bez., Br. und Gd. — Roggen etwas fester, pr 2000℔ loco alter 49—51 Rt., neuer 51—52 Rt., pr Sept.-Oct. 50½—50½—¾ Rt. bez., Octbr.-November 51½—51 Rt. bez., pr Frühj. 52 Rt. bez. u. Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer matt, pr 1300℔ loco 27—29 Rt., 47—50℔ pr Sept.-Octbr. 29 Rt. bez. u. Gd. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr 1800℔ loco 92—102 Rt., pr Sept.-Oct. 104—½ Rt. bez., 104½ Rt. Br. — Rüböl fester, loco 13$\frac{1}{15}$ Rt. bez. u. Br., Sept. 13½ Rt. Br., pr Septbr.-Oct. 13¼ Rt. bez., Br. u. Gd. — Spiritus niedriger bezahlt, loco ohne Faß 16¼ Rt. nominell, pr Septbr. 16⅞ Rt. bez., pr Octbr. 17½ Rt. bez., pr Novbr. 17 Rt. Br., pr Frühjahr 17$\frac{1}{10}$ Rt. Br. — Angemeldet: 200 W. Roggen, 100 W. Rübsen, 50 W. Hafer, 10,000 Quart Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 77 Rt., Roggen 50¾ Rt., Hafer 29 Rt., Rüböl 13½ Rt., Spiritus 16¼ Rt. — Petroleum, loco Kleinigkeiten 8 Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 7⅞ Rt. Br., 7⅝ Rt. Gd.

Berlin, 6. Septbr. Weizen loco pr 2100℔ 70—80 Rt. nach Qual., pr Sept. 74 Rt. bz., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 73½ — 73¼ Rt. bz., Nov.-Dec. 73¼ — 72⅞ Rt. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 50⅞—54 Rt. bz., pr Sept. 52—51½ Rt. bz., Sept.-Oct. do. — Gerste loco pr 1750℔ 33—45 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200℔ 22—29 Rt. nach Qual., 24—27¾ Rt. bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 54—66 Rt. nach Qualität, Futterwaare 43—48 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅞ Rt. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 14¼ Rt., pr Sept. 13⅞ Rt. bez. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17¼—16⅞ Rt. bz., pr September 16⅞—½—⅓ Rt. bz. u. B., 16$\frac{11}{24}$ Rt. G., Oct. 17 Rt. 18-10-12 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5$\frac{5}{12}$—5⅛ Rt., Nr. 0 u. 1 5¼—4⅞ Rt., Roggenmehl Nr. 0 4$\frac{1}{12}$—3⅞ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅞—3¾ Rt. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Septbr. 3 Rt. 26½-26 Sgr. bz., Sept.-Oct. 3 Rt. 23½—23 Sgr. bz., Oct.-Nov. 3 Rt. 22—21½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) Centner mit Faß loco 7$\frac{11}{12}$ Rt. B., pr Sept. 7⅝-⅜ Rt. bz., pr Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 7⅞ Rt. bz.

Viehmärkte.

Berlin, 5. Septbr. An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf angetrieben: 945 Stück Hornvieh. Die Zutrifften, gegen früher bedeutend schwächer auf dem Markt gekommen, deckten mit den vom letzten Markt gebliebenen Beständen nicht allein den Bedarf ausreichend, sondern gaben auch noch ca. 200 Rinder zum Export nach der Rheinprovinz; der Handel verlief zu besseren Preisen als vorwöchentlich und wurde der Markt geräumt. 1. Qualität wurde mit 17—18 Rt., 2. Qualität 14—16 Rt. und 3. mit 10—12 Rt. pr 100℔ Fleischgewicht bezahlt. — 3160 Stück Schweine. Es wickelte sich das Verkaufsgeschäft langsam zu gedrückten Preisen ab, da sich wegen des stattgehabten schwachen Consums nur geringe Kauflust zeigte und auch nach außerhalb keine Käufe geschlossen wurden; es blieben Bestände am Markte und wurde Prima-Waare mit 17 Rt. pr 100℔ Fleischgewicht bezahlt. — 14,207 Stück Schafvieh konnten, was die leichte Waare anbetrifft, nicht sämmtlich verkauft werden; gefragt waren schwere fette Hammel, welche angemessene Preise fanden; 40—45℔ Fleischgewicht erreichten den Preis von 7—7¼ Rt. — 583 Stück Kälber erzielten zufriedenstellende Preise, da die Zufuhr den Bedarf nicht überstieg.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 7. September. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Thorn, 6. Sept. 1870. — Wasserstand: 1 Fuß 5 Zoll.
Wind: S. — Wetter: freundlich.

Stromab:

		Lst.	Schfl.	
Thiermann, Cohn, Wloclawek, Berlin,		23	20	Weiz.
Rohloff, ders., do., do.,		27	5	do.
Schlegel, Lewinsky, do., do.,		26	15	Rogg.
Luickhardt, Peretz, do., do.,		27	5	Weiz.
Richter, ders., do., do.,		21	40	Rogg.
Poplawski, Mejerczyk, Plock, do.,	34. 14 Hafer,	4	34	Rübs.
Helling, ders., do., do.,		25	50	Rogg.
Lebmann, Wolffsohn, do., do.,	22. 15 Weiz.,	—	29	Erbsn.
Krüger, Fogel, do., do.,	5. 30 Weiz.,	21	—	Rogg.
Sehl, ders., do., do.,		22	50	do.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
6	4	335,71		S., flau, hell und leicht bewölkt.
7	8	333,80		S., lebhaft, do. do.
	12	334,03		SW., flau, do. do.

Berliner Fondsbörse vom 6. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	33¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	97¾ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	116⅞ bz u B
Berlin-Anhalt	13¾	4	183¾ bz
Berlin-Hamburg	10¼	4	149 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	203½ bz
Berlin-Stettin	9½	4	131 bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	94¾ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	106¾ bz u G
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8⅘	4	126-27 bz u G
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10⅘	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	115 bz u G
Magdeburg-Leipzig	14½	4	179¾ B
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	128¾ bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	83 bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	84 bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13¼	3½	163-62½ bz
do. Litt. B.	13¼	3½	149¼ G
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	185-87½-87 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	69 bz u G
Rheinische	7⅞	4	110⅜ bz
do. St.-Prior.	7⅞	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	22⅜-22¼ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	86½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	90 bz
Südösterr. Bahnen	5	5	101½-103¼ bz
Thüringer	8¼	4	127 bz u G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	81¾ bz
Kursk-Kiew	5	81¾ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	165 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	128 B
Danzig Priv.-Bank	6¼	4	104 G
Disc.-Comm.-Antheil	9¼	4	134 bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	95½ B
Königsberg Priv.-Bank	5⅜	4	104 G
Magdeburg " "	5½	4	98 B
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	131½-133½ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	— —
Preuß. Bank-Antheile	9¼	4½	139 G
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	104 G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91 B
Pomm. R. Privatbank	5¾	4	89 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	95-4½-5 bz G
Freiwill. Anl.	4½	97 G
Staatsanl. 1859	5	98 bz
do. consolidirte	4½	90 bz
do. 54, 55	4½	89½ bz
do. 1859	4½	89½ bz
do. 1856	4½	89½ bz
do. 1867	4½	89½ bz
do. 50/52	4	82 G
do. 1853	4	82 G
Staats-Schuldsch.	3½	79 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	117 G
Berl. Stadt-Obl.	5	100 G
do. do.	4½	90 G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76 bz
do. neue	4	81 bz
Berliner Anleihe	4½	87 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77 bz
do. "	4	83½ bz
do. "	5	— —
Pommersche "	3½	71⅛ bz
do. "	4	82 bz u G
Westpr. rittersch.	3½	72½ B
do. do.	4	78¾ bz
do. do.	4½	86 bz
do. II. Serie	5	95½ B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	86 bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G kl. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85 bz u B
Pommer. "	4	85 bz
Posensche "	4	81¾ bz
Preußische "	4	84¼ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	95 B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		32½ G
Braunschw. 20-Fl.-L.	—	17 G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	68 bz
do. Creditloose	—	83 bz
do. 1860r Loose	5	72½ bz u B
do. 1864r Loose	—	60 bz
Rumänier	8	87 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	61½-½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	83¼ G
do. do. 1862	5	85¾ bz
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	53 G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	110½ bz
do. do. 1866r	5	109½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66 B
do. 6. do.	5	80 B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68¼ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	67 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	47 bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	— —
do. Part.-O. 500 Fl.	4	96½ bz
Amerik. rückz. 1882	6	93¾-⅞-¾ bz

Wechsel-Cours vom 6. Sept.

Amsterdam kurz	5½	143¼ bz
do. 2 Mon.	5½	142¼ bz
Hamburg kurz	7	151 bz
do. 2 Mon.	7	150¼ bz
London 3 Mon.	3½	6 22⅜ bz
Paris 2 Mon.	6	81½ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81¾ bz
do. do. 2 Mon.	6	80¾ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	5	56 28 bz
Leipzig 8 Tage	7	99¾ G
do. 2 Mon.	9	— —
Petersburg 3 Woch.	7	82⅜ bz
do. 3 Mon.	7	81¾ bz
Warschau 8 Tage	6	74¼ bz
Bremen 8 Tage	5	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Nap. 5 11¾ bz
" ohne R. 99⅝ bz	Lsdr. 111¼ G
Oesterr. Bkn. 81⅞ bz	Svs. 6 22¾ G
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 7¾ bz
Russ. do. 74¾ bz	Gld ℔ 464 bz
Dollars 1 11¾ G	Silb. 29 26 bz

Heute Abend 7¾ Uhr ist meine liebe Frau **Rosine**, geb. **Bulcke**, von einem recht kräftigen Knaben glücklich entbunden worden.

Oldenburg, den 5. September 1870.

Dr. H. M. Stein, Gymnasialdirector.

(3510)

Heute Morgen um 2½ Uhr entschlief nach schwerem Leiden sanft und gottergeben unsere gute Tochter **Marie** im Alter von 8 Jahren am Nervenfieber.

Diesen für uns so schmerzlichen Verlust zeigen allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hierdurch statt besonderer Meldung an.

Danzig, den 7. September 1870.

R. Sakowski nebst Frau.

Heute früh 5 Uhr endete der Tod die langen Leiden unserer geliebten Gattin, Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der Frau **Johanna Charlotte Krüger**, geb. **Goß**, in ihrem 85. Lebensjahre.

Dieses zeigen wir tief betrübt an.

Danzig, den 7. September 1870.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 3. September ist am 5. September 1870 in unser Firmenregister unter No. 817 die von Fräulein Bertha Amalie Julie Meißner zu Danzig unter der Firma

B. Meißner

hier errichtete Handelsniederlassung, und in das Procurenregister unter No. 256 die von Fräulein Meißner für ihre Firma

B. Meißner

dem Kaufmann Friedrich Kautz ertheilte Prokura eingetragen worden.

Danzig, den 5. September 1870.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodde**c**k. (3449)

Constantin Ziemssen's Musikalien - Leih - Institut

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu reichlichem Abonnement. Bedingungen sehr günstig. Eintritt täglich.

Möglichst grösstes **Musikalien-Verkaufs-Lager**, so wie die billigen Ausgaben von **Holle, Litolff** und **Peters** stets vorräthig.

Musikalien - Leih - Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,

Langgasse No. 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.

Vollständiges Lager neuer Musikalien. (4661)

Die in jeder Richtung completirte Musikalien-Leih-Anstalt

von

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause,

empfiehlt sich zu den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements. Prospecte gratis.

Hauptcatalog 7½ Sgr., 1. Nachtrag 2½ Sgr., 2. Nachtrag (bis October 1868) 2½ Sgr.

Großes Lager neuer Musikalien, darunter der billige Verlag von C. F. Peters, H. Litolff u. L. Holle.

Kriegsmusik der Edition Peters:

Werner, Wacht am Rhein. 2ms. 3 Sgr., 4ms. 4 Sgr.

Saarbrücker Siegesmarsch 4 Sgr.

Metzer Triumphmarsch 4 Sgr.

Pariser Einzugsmarsch 1814 2 Sgr.

Vorräthig bei:

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40. (3101)

Phospho-Guano

(nicht etwa aufgeschlossenes Knochenmehl), sowie sämmtliche Superphosphate und Kalisalz offerirt

F. W. Lehmann,

Mälzergasse 13 (Fischerthor).

40,000 Neuenb. Mauersteine

sind sofort billig (aus Kähnen abzunehmen) käuflich zu haben.

Näheres Hundegasse No. 68. (3524)

Schank-Gläser und -Flaschen in allen Sorten empfiehlt **Wilh. Sanio.**

Mein Lager in

Tapeten, Bordüren u. Decors, engl. u. schott. Sophateppichen, Cocosmatten u. Cocosläufern, Rouleaux, Wachstuchen und ächt amerik. Guttapercha-Leder

empfehle ich bei größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Otto Klewitz, vormals **Carl Heydemann,**

Langgasse 53.

Theater-Perspective

empfehlen zur bevorstehenden Saison in reichhaltigster Auswahl zu billigen festen Preisen

Bormfeldt & Salewski,

vormals: C. Müller,

Jopengasse 40—41, am Pfarrhof. (3506)

Andauernde Krankheit veranlaßt mich, mein Geschäft aufzugeben. Es sollen daher die Bestände desselben: fertige Paramente, goldgewirkte und reine Seidendamaste, Spitzen, Fransen, Tressen in Seide, Silber und Gold, geschnitzte und gegossene Crucifixe und Christuskörper, Rosenkränze, Medaillen und Heiligenbilder, unterm Kostenpreise verkauft werden. Der Hochwürdigen Geistlichkeit glaube ich diese Gelegenheit zu billigen Einkäufen empfehlen zu dürfen.

Ein ächt silberner, gothischer Kelch mit vergoldeter Cuppa, 34 Loth schwer, ist ebenfalls billig zu verkaufen bei **J. Kowalek** in Danzig, Heiligegeistgasse 13. (3502)

Herrschaftl. Mobilar, als: Cylinderbureaux 1 fast neuer mahag. Flügel, 1 Pianino, Bettstelle mit Springfeder-Matratzen und mehreres Hausgeräth ist wegen Ortsveränderung sofort billig zu verkaufen Fleischergasse 55, 3 Tr. h.

Fruchtgläser u. Kirschen-Flaschen,

mit und ohne Gummi-Deckel, empfiehlt

Wilh. Sanio.

Erste Sendung

Frische Holsteiner Austern

im Rathsweinkeller.

Für das bevorstehende israelitische Fest empfehle ich Wachskerzen in bester Qualität.

J. Kowaleck,

(3503) Heiligegeistgasse 13.

Haarzöpfe, Perücken, Scheitel,

empfiehlt in größter Auswahl

Franz Bluhm, Jopengasse 31.

Bestellungen auf frischen echten Probsteier Saatroggen nehme entgegen und liegt Probe bei mir zur Ansicht bereit.

G. F. Focking.

Ein in einer Hauptstraße am Markt belegenes Material-, Schank- und Restaurations-Geschäft mit großer Einfahrt, Stallung für 40 Pferde, welches eine Revenue von ca. 250 Thlr. (durch Vermiethung überflüssiger Räumlichkeiten) bringt, ist vom 1. October cr. zu vermiethen.

Schriftl. Meldungen werden franco Danzig Wallplatz No. 12, parterre, entgegen genommen.

Eine Restauration ist Krankheitshalber unter sehr günst. Bedingungen zu verp. Gerberg. 12.

Bei einem Lehrer kinderloser Familie findet ein Knabe vortheilhafte Pension. Adr. unter 3329 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die Stelle des Bureau-Vorstehers wird bei mir am 1. October d. J. vacant, und ersuche ich qualificirte Bewerber, welche im Justizfache bereits selbstständig gearbeitet haben und polnisch sprechen, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei mir zu melden.

Thorn, den 6. September 1870.

Hoffmann, Justiz-Rath.

(3515)

Ein in der Dampfbrennerei erfahrener tüchtiger unverheiratheter Brenner wird sofort zu engagiren gesucht. Näheres Kobysau p. Carthaus.

Von dem Maler Louis Sy hieselbst ist uns ein werthvolles Oelgemälde:

„Häusliches Glück"

(nach Prof. M. A. Piotrowski) übergeben worden. Dem Wunsche des Künstlers zufolge ist das Bild zur Verloosung zum Besten der Familien unserer in den Kampf gezogenen Krieger bestimmt worden.

Dasselbe ist im Artushofe von 10 bis 12 Vormittags und 1 bis 5 Uhr Nachmittags zur gefälligen Ansicht und Einzeichnung in die Liste, à Loos 1 Thlr., ausgestellt.

Wir empfehlen auch dieses Unternehmen der Vaterlandsliebe und Barmherzigkeit der freundlichen Theilnahme unserer Mitbürger.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Ein Material- und Schank-Geschäft oder Krug-Grundstück wird zu pachten gesucht. Adr. unter No. 3481 durch die Exped. d. Ztg.

Für meine Musikalienhandlung suche ich zum baldigen Antritt einen zweiten Lehrling. Musikalische Kenntnisse und freundliches Benehmen werden vorausgesetzt.

Constantin Ziemssen,

Buch- und Musikalienhandlung.

Ein gewandter, erfahrener Kellner, dem nur gute Zeugnisse zur Seite stehen, u. der sich gegenwärtig noch in Condition befindet, sucht zum 1. October ein anderes Engagement.

Gefäll. Adr. beliebe man nebst etwaigen Bedingungen abzug.: Danzig, Korkenmacherg. 2.

Ein mit der Correspondenz und Buchführung vertrauter junger Mann wird von sofort oder zum 1. October cr. gesucht.

Adressen unter No. 3509 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein tüchtiger junger Mann mit guter Persönlichkeit kann sofort in mein Manufakturwaaren Geschäft eintreten.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Herrmann Friedländer,

(3496) Marienwerder.

Für ein feines Wäsche-Geschäft in Königsberg wird eine in diesem Artikel, sowie in Damenkleidern geübte

Zuschneiderin

vom 1. October cr. gesucht. Adressen werden unter No. 3504 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein erster Inspector für ein größeres Gut bei Danzig wird gesucht. Bewerbungen nebst Zeugnissen und Gehaltsforderung unter 3518 in der Expedition dieser Zeitung.

Für eine Wirthschaft in Ostpr., 2300 Morgen groß, suche ich einen erfahrenen Inspector, am liebsten Mecklenburger. **Böhrer,** Langg. 55.

Ich erlaube mir mein Ges.-Vermieth.-Bureau, Korkenmacherg. 5, in Erinn. z. br. **J. Dau.**

Das von dem Herrn Ober-Stabsarzt Dr. Evermann bewohnte Haus, bestehend aus 6 Stuben, Küche, Boden, Keller, Hof, laufendem Wasser 2c., ist zum 1. October d. J. billigst zu vermiethen. Näheres Altstädt. Graben No. 28. (2970)

Bei meiner Abreise ins Feld sage ich dem geehrten Publikum meinen besten Dank für das mir geschenkte Vertrauen und bitte dasselbe auf die Herren Dr. Piwko, Langenmarkt, Dr. Sachs, Heiligegeistgasse 85, und Dr. Hirschfeldt, Wollweberg. 13, zu übertragen, welche die Güte haben, mich während meiner Abwesenheit zu vertreten. (3440)

Dr. Schulz.

Recht anst. bediente Kinderfrauen u. Nätherinnen, die schneidern und auf der Maschine nähen, empf. **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 7.

Einen unverheiratheten, mit guten Zeugnissen versehenen Wirthschafts-Inspector sucht das **Dominium Sulmin** bei Danzig.

Das Laden-Local,

erste Etage, Langgasse No. 36, mit zwei Schaufenstern und Gas-Einrichtung ist vom 1. October zu vermiethen.

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage von jetzt ab zu vermiethen. (707)

C. Bünsow's Restaurant,

Hundegasse 119, nahe der Post,

Warme und kalte Küche.

Hiesige u. fremde Biere auf Eis.

Billard mit Mantinellbanden.

Preuß. Gewinnlisten.

Vorläufige Concert-Anzeige

der Norddeutschen Quartett- und Concert-Sänger.

Unterzeichneter beabsichtigt mit obiger Gesellschaft im Saale des Schützenhauses mehrere Concerte zu geben, wozu er alle Freunde des ernsten und heiteren Gesanges ganz ergebenst einladet.

Strack, Director.

Da ich seit einer Reihe von Jahren hier in Danzig (meiner Vaterstadt) mit verschiedenen Gesellschaften immer freundlich aufgenommen bin und mir die Anerkennung und der Beifall des Publikums stets zu Theil geworden ist, so hoffe ich auch diesmal mit meiner Gesellschaft, welche aus den besten Gesangskräften zusammengesetzt ist, mir die Gunst und den Beifall des Publikums zu erwerben. Das erste Concert findet Sonntag, den 11. d. M. statt. Das Nähere die späteren Annoncen. D. O.

Seebad Westerplatte.

Donnerstag, Nachmittags 4½ Uhr,

CONCERT

des Hrn. Musikdirectors **Friedrich Laade.**

Entrée 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Dutzend-Billets 15 Sgr.

Selonke's Variété-Theater.

Donnerstag, 8. Septbr., **Große Vorstellung.**

(Eingesandt.)

Junge Leute, welche in kurzer Zeit das schnelle **Rechnen, Richtigsprechen und Schreiben,** welches doch unumgänglich nöthig ist, für mäßiges Honorar erlernen wollen, wollen sich gefälligst an Herrn **E. Harms, Fleischergasse No. 32, parterre,** wenden. Gleichzeitig erlauben wir uns die Herren Prinzipäle darauf hinzuweisen, daß Lehrlinge, welche wenig Schulbildung genossen haben und solche in der Handelsschule suchen sollen, bei Herrn **Harms** in derselben Zeit und für denselben Preis auch wirklich praktisch finden können. Die Handelsschule ist sehr zu empfehlen, doch nur für Leute, welche mindestens Tertia besucht haben. (3498)

Mehrere junge Kaufleute.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an mich haben, ersuche ich, mir ihre Rechnungen, soweit ich sie nicht direct erbeten habe, recht bald frankirt einzusenden.

Soldau, den 3. September 1870.

Julius Schmidt,

(3465) Gerichtsassessor.

Sch. Ehre.

Den Schmerz hab i schon vielfach (mündl.) vernommen! —

Nun laß auch meine u. Deine Ehre kommen (mdl.)!

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.